





## Liebe Stifterinnen und Stifter,

**für Sie und die Umweltstiftung Greenpeace ist 2020 ein ganz besonderes Jahr – wir sind 20! Am 13. Dezember 1999 wurde die Stiftung formal genehmigt.**

Das Gründungskapital von 250.000 Euro stellte damals der Greenpeace e.V. Wir starteten mit zwei Stiftern und einem ersten kleinen Projekt. Ziehe ich heute Bilanz, blicke ich auf 820 Stifterinnen und Stifter, ein Stiftungskapital von 21 Millionen Euro und 90 unterstützte und realisierte Projekte auf der ganzen Welt. Mit 6,1 Millionen Euro aus den Erträgen des Kapitals, Erbschaften und Spenden konnten wir viele Verbesserungen für die Umwelt möglich machen.

Das alles war nur dank Ihnen machbar! Egal, ob Sie schon lange dabei sind oder erst in letzter Zeit dazu gekommen sind: Auf diese großen Erfolge der Umweltstiftung Greenpeace können wir gemeinsam wirklich stolz sein!

Ich bedanke mich von Herzen für das große Vertrauen, das Sie unserer Arbeit entgegenbringen. Es ist der Rückenwind, den wir brauchen, um beharrlich für eine bessere Welt zu kämpfen. Bereits seit den

1980er-Jahren warnt Greenpeace vor dem Klimawandel und stieß damals auf viel Unverständnis. Deshalb ist es so wichtig, dass auch wir „Alten“ (Sie wissen, wie ich es meine!) heute die Fridays for Future-Bewegung unterstützen. Es ist die junge Generation, die extrem unter den Folgen der Klimaerwärmung leiden wird. Sie hat alles Recht, lautstark ein Handeln der Politik einzufordern – weltweit!

Liebe Freundinnen und Freunde der Umweltstiftung, sehr gerne möchten wir unser 20-jähriges Jubiläum mit Ihnen feiern, rund um unsere Stiftungsversammlung am Samstag, den 13. Juni 2020. Die Einladung mit allen Details erhalten Sie im März. Ich freue mich auf Sie!

Ihre  
Melanie Stöhr

Geschäftsführerin und Vorstand





# Hoffnung für die Weltmeere

Im Frühjahr stehen die Vereinten Nationen vor einer historischen Entscheidung: Sie verabschieden das erste Abkommen zum Schutz der Hohen See, außerhalb der 200-Seemeilen-Zonen. Für diese große Chance haben Greenpeace und andere Organisationen viele Jahre gearbeitet. Um Druck für ein starkes Abkommen zu machen, startete Greenpeace 2019 eine buchstäblich weltumspannende Aktion: eine Tour vom Nord- bis zum Südpolarmeer mit der „Arctic Sunrise“ und der „Esperanza“. Dabei geht es nicht nur um internationale Aufmerksamkeit. Crew und externe Wissenschaftler realisieren auch ein innovatives Meeresforschungsprogramm, ermöglicht durch die umfangreiche finanzielle Unterstützung der Umweltstiftung.

Für ihre Forschung setzen die Greenpeace-Besatzungen modernste wissenschaftliche Technologien ein, etwa die Analyse von sogenannter Umwelt-DNA: Das sind kleine Genpartikel, die Tiere an das Wasser abgeben. An sechs Stationen entlang der Route entnehmen die Crews Wasserproben. Diese werden später im Labor auf Spuren von Walen, Delfinen, Haien und Aalen untersucht. Deren Vorkommen weist auf eine hohe Artenvielfalt in einer Region hin, da sie in der maritimen Nahrungskette weit oben stehen. Ein sehr effektives, aber aufwändiges Verfahren, das durch das finanzielle Engagement unserer Stifterinnen und Stifter möglich wird.

Ein weiterer Schwerpunkt sind Tonaufnahmen von Pottwalen. Dazu wurden hochsensible Un-

terwasser-Mikrofone außen an den Schiffen befestigt. Sie scannen permanent die Umgebung und erfassen so alle Walgeräusche im Umkreis mehrerer Kilometer. Denn bis heute fehlen in vielen Meeresgebieten aktuelle Daten zu den Wanderrouten von Pottwalen – die letzten stammen aus Logbüchern von Walfängern aus dem 19. Jahrhundert! Mit stationären Mikrofonen wurde zudem der Tiefseeberg Vema drei Wochen lang auf durchziehende Wale „abgehört“ (siehe rechts).

Diese Forschung ist dringend notwendig – doch sie erfordert eine aufwändige Logistik, die sich Universitäten oft nicht leisten können. Greenpeace und die Umweltstiftung schließen diese Lücke! Alle Untersuchungen finden auf hohem Niveau statt, angeleitet von





▲ Wasserprobe zur späteren Analyse im Labor, mit Chance enthält sie Genfragmente von Walen.



◀ Wieder da – dank Schutzmaßnahmen: Die Population der Tristan-Languste erholt sich, das freut auch Expeditionsleiter Thilo Maack.



erfahrenen Wissenschaftlern. Die Ergebnisse werden in renommierten Fachzeitschriften veröffentlicht und so für die Welt zugänglich gemacht. Bereits zu Beginn der UN-Verhandlungen hat Greenpeace zudem gemeinsam mit Wissenschaftlern den Report „30 x 30“ vorgelegt, ebenfalls finanziert von der Umweltstiftung: ein Plan für ein weltweites Netz von Schutzgebieten, mit dem bis 2030 insgesamt 30 Prozent der Weltmeere geschützt werden sollen.

Die Regierungsvertreter bei den Vereinten Nationen haben alle Informationen, die sie brauchen. Nun müssen sie den Mut haben, Geschichte zu schreiben: Mit dem ersten Schutzabkommen für das Blau in unserem blauen Planeten.

[www.greenpeace.de/themen/meere/meeresschutzgebiete/von-pol-zu-pol](http://www.greenpeace.de/themen/meere/meeresschutzgebiete/von-pol-zu-pol)

## Forschung am Tiefseeberg Vema

Der Tiefseeberg Vema im Südostatlantik ist wie ein Regenwald unter Wasser: Weil er aus einer Tiefe von 4.600 Metern fast bis an das Licht der Oberfläche reicht, hat sich eine unglaubliche Artenvielfalt entwickelt. Doch das Paradies ist bedroht. Mit Unterstützung der Umweltstiftung dokumentiert Greenpeace die Bedeutung des Berges.

Bei ihrem Einsatz im November 2019 fanden die Greenpeace-Taucher überraschend zahlreiche Tristan-Langusten. Diese Art war am Mount Vema durch Überfischung fast ausgestorben. Doch das 2007 erlassene Fischereiverbot zeigt offenbar Wirkung! Durch Mikrofonaufnahmen und die Analyse von Genpartikeln will Greenpeace auch erfassen, welche Walarten am Berg vorbeiziehen. Denn es drohen neue Gefahren: Die Industrie will am Vema seltene Erden abbauen. Das Hochsee-Schutzabkommen ist eine Chance, das zu verhindern!

[www.greenpeace.de/themen/meere/tiefseeparadies-im-atlantik](http://www.greenpeace.de/themen/meere/tiefseeparadies-im-atlantik)

## Unsere Themenfonds

▼ Sie können Ihre Zustiftung einem bestimmten Zweck widmen. Wir freuen uns aber auch über zweckungebundene Spenden in den Allgemeinen Stiftungsfonds. Daraus werden auch Projekte zur Friedensforschung finanziert.

-  Allgemeiner Stiftungsfonds
-  Wald- und Biotopschutz Fonds
-  Meeresschutz Fonds
-  Artenvielfalt und Tierschutz Fonds
-  Klimaschutz und Umwelttechnologie Fonds

## Rettet das Summen!

**80 Prozent unserer Insekten sind bereits verschwunden. Eine Hauptursache dafür sind systemische Pestizide, vor allem Neonicotinoide. Die von der Umweltstiftung unterstützte internationale Forschergruppe Task Force on Systemic Pesticides trägt das Wissen über diese Stoffe und ihre Auswirkungen zusammen, um aufzurütteln. Mit Erfolg!**

Systemische Pestizide dringen in jede Zelle, jede Blüte und jede Frucht einer Pflanze, sickern in den Boden und verteilen sich großflächig. Sie sind



direkt giftig für Bienen, Vögel und andere Tiere. Als erstes Land hat Frankreich 2018 reagiert und die Mittel verboten. Nun soll dort an fünf Orten beobachtet werden, ob und wie sich die Insektenpopulationen erholen. Diese Daten sind wichtig, um ein Verbot auch in anderen Ländern zu erreichen. Die Umweltstiftung unterstützt auch diese Forschung.

[www.tfsp.info/de](http://www.tfsp.info/de)

## Mehr als die einzelne Geschichte

**1.700 Journalisten trafen sich im September 2019 in Hamburg bei der „Global Investigative Journalism Conference“, mitorganisiert von Greenpeace-Rechercheleiter Dr. Manfred Redelfs.**

### **Warum ist Recherche so wichtig für den Umweltschutz?**

Sie sorgt dafür, dass viele Umweltskandale überhaupt das Licht der Öffentlichkeit erblicken und sich etwas ändert, etwa beim VW-Abgasskandal, der durch eine kleine US-amerikanische Organisation aufgedeckt wurde. Aber es geht nicht nur um den Einzelfall: Durch Recherche üben Journalisten und Organisationen eine Kontrollfunktion gegenüber staatlichen Behörden aus, die oft eine zu große Nähe zur Industrie entwickelt haben.

### **Inwiefern ist in diesem Bereich die internationale**

### **Zusammenarbeit entscheidend?**

Viele Umweltthemen lassen sich gar nicht anders als global behandeln, etwa die Klimakrise, der Arten- oder Meeresschutz. Oft sind Vorgänge und Datenmengen auch so komplex, dass eine einzelne Redaktion überfordert wäre. Und schließlich ist die Zusammenarbeit auch ein Schutz für Journalisten. Nachdem die maltesische Journalistin Daphne Caruana Galizia ermordet wurde, haben Kollegen aus anderen Ländern ihre Recherchen zur Korruption fortgeführt. Deshalb ist es wichtig, dass Journalisten sich vernetzen, wie jetzt auf der Konferenz. 130 Länder waren dort



**„Recherche sorgt dafür, dass sich etwas ändert“, sagt Dr. Manfred Redelfs.**

vertreten! Es war sehr hilfreich, dass die Umweltstiftung uns dabei unterstützt hat. Das wird auch in Zukunft große internationale Recherchen zu Umwelt- und anderen Themen ermöglichen.

### **Was hat dich am meisten beeindruckt?**

Die Kollegen, die in afrikanischen oder asiatischen Ländern, in der Türkei oder in Russland unter wirklich widrigsten Bedingungen ihren Job machen. Dank der Unterstützung konnten wir für viele die Reisekosten übernehmen. Das war ein wichtiges Zeichen, dass sie nicht allein sind.

[gijc2019.org](http://gijc2019.org)



# Don't Nuke the Climate

Ein Comeback der Atomkraft als angebliche Retterin des Klimas? Nicht mit „Don't Nuke the Climate“! Im Oktober konterte das Netzwerk eine „Klimawandel-Konferenz“ der IAEA in Wien.

Die Internationale Atomenergie Agentur (IAEA) will ihrer gestrigen Industrie zu einem Revival verhelfen und behauptet, die Atomkraft könne signifikant zum Klimaschutz beitragen, da sie „fast null“ Treibhausgas-Emissionen verursache. „Die Uranabbau-Kette und der Bau und Betrieb von AKW erzeugen, je nach Urangehalt des Erzes, 88 bis 146 Gramm CO<sub>2</sub> pro Kilowattstunde“, korrigiert Günter Hermeyer, der sich mit der BI Umweltschutz Lüchow-Dannenberg bei „Don't Nuke the Climate“ (DNTC) engagiert: Die Koalition aus Anti-Atom-Organisationen betreibt wichtige Aufklärungsarbeit etwa bei den Weltklimagipfeln, um den falschen „Lösungen“

der Atomlobby etwas entgegenzusetzen.

Im Oktober gab die IAEA ihre erste „Atoms4climate“-Konferenz in Wien. Mit Hilfe der Umweltstiftung antworteten DNTC und ihr Partner Global 2000 im Hotel gegenüber mit einer Gegenkonferenz. Nach einer Mahnwache vor der Tür (siehe Foto unten) ging es drinnen mit Fachvorträgen und Workshops weiter. Das Ziel: Strategien zu entwickeln, um zu verhindern, dass frisches Geld – auch aus öffentlichen Fördertöpfen – in eine Hochrisikotechnologie fließt, die viel zu schädlich, teuer und langsam ist, um gegen die Klimakrise zu helfen!

[dont-nuke-the-climate.org](http://dont-nuke-the-climate.org)



## Gorleben-Archiv

### Erfahrungen für morgen sichern

**Wer für die Zukunft kämpft, muss seine Geschichte kennen. So lässt sich die Idee des Gorleben-Archivs in Lüchow im Wendland zusammenfassen: Hier lagern Dokumente zu 40 Jahren Widerstand gegen die Atomenergie – darunter allein 70.000 Fotos und Dias!**

2019 unterstützte die Umweltstiftung die Fortführung des Zeitzeugenprojekts: Jüngere und ältere Vertreterinnen und Vertreter aus dem Widerstand werden von einem professionellen Videojournalisten interviewt, um ihre Erfahrungen für die Nachwelt zu sichern. So berichtet etwa der Rechtsanwalt Dieter Magsam, dass es in den 40 Jahren keine einzige Freiheitsstrafe gegen Aktivistinnen gab! Das macht denen Mut, die sich heute für die Umwelt einsetzen. Die Videos sind auf YouTube abrufbar.

[gorleben-archiv.de](http://gorleben-archiv.de)





## Widerstand mit Karten und Kooperationen

**Erste Erfolge aus Finnland: Indigene Sámi erreichen ein Einschlagmoratorium, und große Holzhändler kaufen kein „Konflikt“-Holz mehr.**

Weil der Staat die Rechte der Sámi nicht schützt, nehmen sie das nun selbst in die Hand. Die Umweltstiftung Greenpeace unterstützt einige indigene Gemeinschaften im Kampf um ihre Landrechte: Sie ermöglicht es ihnen, digitale Karten der nordischen Wälder und der Futtergebiete ihrer Rentiere anzulegen, und Schäden, Einschläge und notwendige Wiederaufforstung darin zu vermerken. Etwa die Hälfte

des Areal zweier Rentierkooperativen ist schon kartiert. Damit wollen sie ihr verbrieftes Recht, bei Landnutzungsentscheidungen gehört und einbezogen zu werden, untermauern. Erste Erfolge: Das staatliche Forstunternehmen willigte in ein Einschlagmoratorium für die von den Sámi beanspruchten Gebiete ein. Große Holzhändler kaufen kein sogenanntes Konflikt-Holz mehr, das gegen den Willen der Sámi geschlagen wurde. Zudem verbündeten sich die finnischen und schwedischen Rentierzüchter, um ein größeres politisches Gewicht zu entfalten. Zusammen wollen sie die Wälder Lapplands und ihre eigene Lebensweise retten. Ganz konkret geht es jetzt darum, die immer wieder diskutierte Schienenstrecke von der Ostsee zum Nordpolarmeer zu verhindern.

[www.greenpeace.org/international/story/21135](http://www.greenpeace.org/international/story/21135)

## Wolfsunterricht für Multiplikatoren

## Wissen weitergeben – Wölfe besser schützen

**Der Wolf gehört zu Deutschland! Um seinen Schutzstatus zu festigen und Konflikte zu minimieren, fördern wir seit 2017 mehrere Projekte – darunter erfolgreiche Multiplikatoren-Schulungen nach dem Leitsatz: „Wissen schafft Akzeptanz, Akzeptanz schützt Wölfe“.**

Neben einem Forschungsprojekt des LUPUS-Instituts zur Verbesserung des Wolfsmonitorings unterstützen wir die Aufklärungsarbeit der Gesellschaft zum Schutz der Wölfe. Im Herbst 2018 startete sie ein Projekt zur Ausbildung von Multiplikatoren: Frauen und Männer aus Natur- und Umwelt-

verbänden werden von Experten zum Themenkomplex Wolf geschult, um später ihr Wissen an diverse Zielgruppen weiterzugeben. Nach Grundlagenseminaren folgten 2019 zwei Aufbaumodule: Zum Thema Konfliktmanagement wurden typische Situationen auch in Rollenspielen eingeübt; im



Herdenschutz-Seminar lernte die Gruppe unter anderem, wolfs-sichere Zäune zu bauen, und traf vierbeinige Herdenschützer bei der Arbeit. Wegen starker Nachfrage sind weitere Basiskurse mit neuen Teilnehmern geplant, zudem neue vertiefende Kurse.

[www.gzsdw.de](http://www.gzsdw.de)

Ende 1999 wurde die Umweltstiftung vom Verein Greenpeace e.V. mit einer Erbschaft errichtet. Die Geschäftsführer Roland Hipp und Martin Kaiser erklären, warum die Stiftung für Greenpeace – und die ganze Umweltbewegung – so wichtig ist.

# Mit Herz und Verstand – macht weiter so!

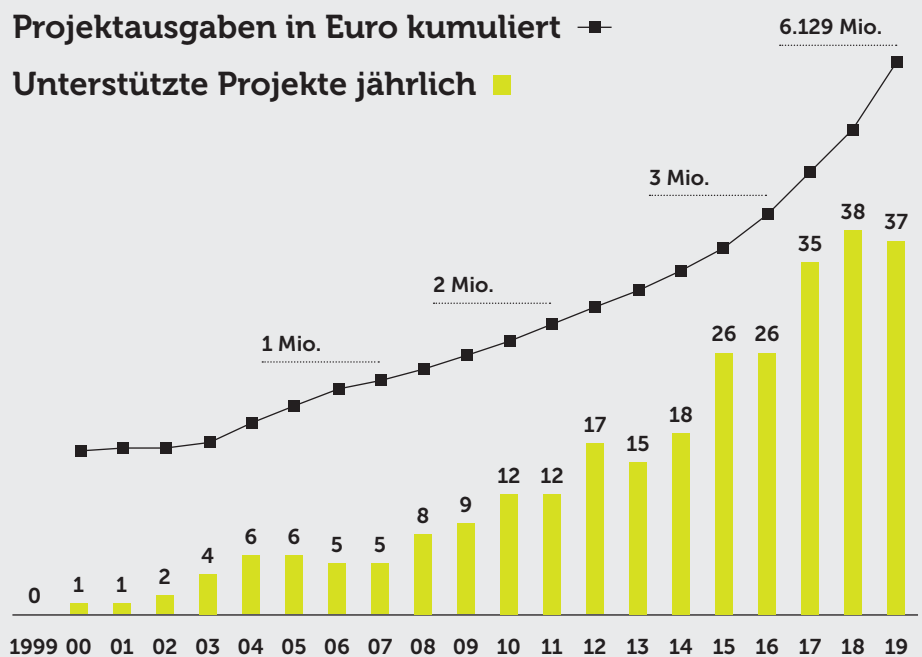
Zum 20. Geburtstag möchten wir der Umweltstiftung aus ganzem Herzen gratulieren. Wir als „Greenpeace-Eltern“ sind bannig stolz darauf, wie sich unser „Kind“ entwickelt hat! Unsere Hoffnung, dass viele Menschen diese neue Form des Greenpeace-Engagements annehmen, hat sich erfüllt. Die Stiftung ist heute ein wichtiger Player in der internationalen Greenpeace-Familie. Sie leistet weiterführende Unterstützung für Kampagnen und ermöglicht es uns, Lösungsvorschläge in die Tat umzusetzen. Dafür sind wir sehr dankbar!

Die Stiftung ermöglicht es auch, andere Organisationen und damit die Umweltbewegung insgesamt zu unterstützen. Ein großes Lob möchten wir dem Team, Vorstand und Stiftungsrat aussprechen. Dort wird wirklich mit Herzblut und Verstand hervorragende Arbeit geleistet.

Zukünftig wird sicher das Thema Frieden an Bedeutung gewinnen, für den Greenpeace e.V. und für die Stiftung. Der Klimawandel und die geopolitische Lage stellen uns vor große Herausforderungen. Wir wünschen der Stiftung, dass sie noch mehr Unterstützung erfährt, ihren Wirkungsbereich vergrößert und weiter so viele Verbesserungen für die Umwelt erreicht!



▲ Die Greenpeace-Geschäftsführer Martin Kaiser (li.) und Roland Hipp gratulieren zum 20.



▲ Seit 1999 konnten wir Projekte mit insgesamt 6,1 Millionen Euro fördern, ein toller Erfolg. Aktuell unterstützen wir weit über 30 Projekte pro Jahr.



# Umweltstiftung Greenpeace An vielen Orten der Erde aktiv – dank Ihrer Hilfe!



## Projekte in Deutschland und weltweit

- Tagung Biologische Waffen, Dresden, sunshine project e.V.
- Nuclear Free Future Foundation
- Gorleben-Archiv e.V. ■ Global Investigative Journalism Conference, Hamburg ■ Stifterhain, Forbach
- Bergwaldprojekt e.V. ■ Allee der Stifter, Arche Warder
- Streuwiesenmahd, BUND Bad Tölz
- Heimische Orchideen, Loki Schmidt Stiftung ■ Freundeskreis Nationalpark Schwarzwald e.V. ■ „Märchenwald“, Einbeck ■ Naturschutzgebiet Stobbertal, NABU Stiftung Naturerbe
- Renaturierung „Großes Moor“,

- NABU Gifhorn ■ Streuobstwiese Pomarium Gut Wulfsdorf, Ahrensburg
- Europäische Waldvision, Greenpeace e.V., Naturwald Akademie
- Freunde des Spessarts e.V.
- Steine am Sylter Außenriff, Greenpeace e.V. ■ Geisernetze-Bergung Nordsee, Ghost Fishing Org.
- Schweinswalschutz Ostsee, Whale and Dolphin Conservation ■ Erhalt alter Nutztierassen, Arche Warder e.V.
- Quartiere für Fledermäuse, Nisthilfen für Vögel, Neuer Wohnraum für Käuze, Schutzzäune für Amphibien, Artenschutz in Franken ■ Imkerklage

- Bundesverfassungsgericht, Aurelia Stiftung ■ Zukunftsstiftung Landwirtschaft ■ Kongress „Wir haben es satt“, Deutscher Naturschutzring e.V. ■ Wolfsschutz, Gesellschaft zum Schutz der Wölfe
- Gründung Europäischer Ranger-Verband ■ Umweltbildung für Kinder, Steyerberg ■ Saatguttauschbörse Prinzessinnengarten, Berlin ■ Prüfung Glyphosat-Zulassung, Aurelia Stiftung
- Eishöhlenforschung, Schellenberg
- Atommüllreport, AG Schacht KONRAD e.V. ■ „Don't Nuke the Climate“, BI Lüchow-Dannenberg e.V.



- FriedensFrauen Weltweit ■ Kids for Forests, Greenpeace Russland
- Waldkampagne, Greenpeace Kanada
- Umweltbildung auf Galápagos
- Ausbildung Medienkommunikatoren im Amazonasgebiet, Ara e.V.
- Aufforstung Mata Atlántica, Brasilien, AMAP ■ Waldschutz-App Rumänien, Greenpeace CEE ■ Torfmoor Kongo, Greenpeace Afrika ■ Sámi Landrechte, Greenpeace Nordic ■ OrcaLab Kanada, Pacific Orca Society ■ Studie Meeresschutzgebiete 30 x 30, Greenpeace UK ■ Nashornschutz auf Java, Copi e.V. ■ Bienenschutz,

- Task Force on Systemic Pesticides
- Ara-Papageienschutz, Costa Rica
- Mönchsgeierschutz Mallorca, Fundación Vida Silvestre Mediterránea
- Pestizidproben Südtirol, PAN Italien
- European Action Days, Good Food Good Farming ■ Pestizide Bundesstaat Rio, AS-PTA Org. ■ Forschung zu invasiven Pflanzen auf Galápagos, Universität Bayreuth ■ Monitoring Insekten-Biomasse, Frankreich
- Solartechnik im Argentinischen Hochland, Fundación EcoAndina
- Klima-Karawane Kamerun, Solafrica ■ Solar-Home-Systems

- Nicaragua, Eine-Welt-Haus e.V.
- Solardach Gubin, Greenpeace Polen
- 100% Energy Revolution, Greenpeace International ■ Unfallszenario AKW Takahama, Greenpeace Japan ■ Scouts go Solar, Solafrica ■ Kinderzentrum Nadeshda Weißrussland, Leben nach Tschernobyl e.V. ■ Sozialplan weltweiter Kohleausstieg, Universität Sydney ■ Effiziente Lehmöfen Tansania, SMECAO
- Wissenschaftsprogramm „Pole to Pole-Tour“, Greenpeace weltweit
- Walforschung Tiefseeberg Vema, Südostatlantik, Greenpeace weltweit



# 20 Jahre Umweltstiftung Greenpeace

## Darum eine Stiftung!

Die Freude war riesig, als wir am 13. Dezember 1999 den Bescheid der Hamburger Senatskanzlei zur Errichtung einer rechtsfähigen Stiftung bürgerlichen Rechts erhielten – die Umweltstiftung Greenpeace war geboren! Die Idee dazu existierte im Hause Greenpeace schon länger. Als wir diese in den „Greenpeace Nachrichten“ veröffentlicht hatten, kamen so viele interessierte Rückmeldungen, dass wir entschieden: Wir machen das!



**6,1**  
Millionen Euro  
Fördervolumen



**61**  
Namenszustiftungen



**21**  
Millionen Euro  
Stiftungskapital

**820** Stifterinnen und Stifter



**90**  
geförderte  
Projekte

Verein und Stiftung verfolgen dieselben Ziele. Im Stiftungszweck ist unter anderem verankert, die natürlichen Lebensgrundlagen von Menschen, Tieren und Pflanzen zu bewahren und auch die Friedensforschung zu fördern. Unsere Stiftung ermöglicht es, sicher und dauerhaft Gutes zu bewirken, gleich was die Zukunft bringt. Denn das Kapital bleibt ewig erhalten, nur die Erträge fließen in unsere Projekte. In 20 Jahren hat sich ein stattliches Stiftungskapital von rund 21 Millionen Euro aufgebaut, sodass wir mittlerweile pro Jahr etwa 30 Projekte von Greenpeace und anderen gleichgesinnten Akteuren mit über 500.000 Euro fördern können.



Unsere Stifterfamilie ist auf 820 angewachsen, und ebenso viele Bäume haben wir zum Dank gepflanzt! Der 2002 bis 2007 als Streuobstwiese angelegte Stifterhain in Forbach war unser erstes eigenes Projekt. Bis 2019 haben wir den Tierpark Arche Warder reich begrünt. In den nächsten zwei Jahren sind wir noch einmal in Forbach; danach werden sicher neue Pflanzflächen dazukommen. Baum für Baum helfen sie dem Klimaschutz und symbolisieren die Beständigkeit unserer Stiftung.



## 2001

Erstes Friedensforschungsprojekt: Wir fördern die Tagung „Biologische Waffen im 21. Jahrhundert“ des **Sunshine Project e.V.** in Dresden; später den Webauftritt der bis 2008 aktiven NGO.

## 2003

Zusammen mit dem Verein Greenpeace retten wir den insolventen Tierpark Warder, gründen den **Arche Warder – Zentrum für alte Haus- und Nutztierassen e.V.**, den wir dauerhaft unterstützen.

## 2004

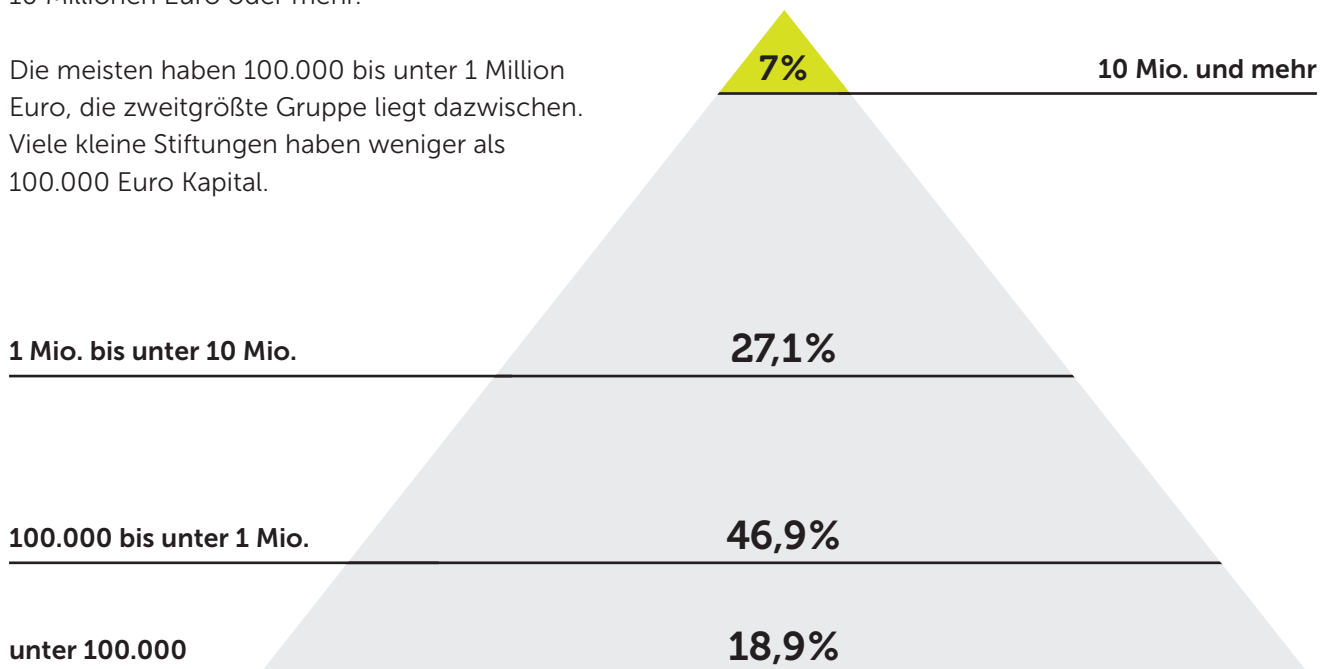
Start des Langzeitprojekts **„Kids for Forests“**, initiiert und koordiniert von Greenpeace Russland: Schulkinder forsten mit selbstgezogenen Setzlingen entwaldete Gebiete auf.



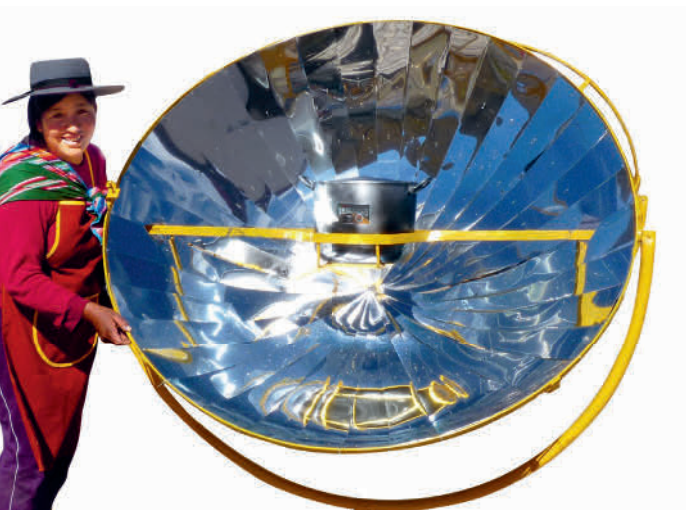
# Die Stiftung in der 1. Liga

Ein Vergleich zeigt: Mit ihrem Stiftungskapital von rund 21 Millionen Euro spielt die Umweltstiftung in der 1. Liga. Nur 7 Prozent der Stiftungen in Deutschland verfügen über ein Kapital von 10 Millionen Euro oder mehr.

Die meisten haben 100.000 bis unter 1 Million Euro, die zweitgrößte Gruppe liegt dazwischen. Viele kleine Stiftungen haben weniger als 100.000 Euro Kapital.



Quelle: Bundesverband Deutscher Stiftungen. Berlin 2019.



## 2008

Besser leben dank Solartechnik: Mit **EcoAndina** in den argentinischen Anden fördern wir das erste Solarprojekt, es folgen viele weitere weltweit, etwa die „Klima-Karawane“ in Kamerun.



## 2010

In Kanada vor Vancouver Island betreibt Dr. Paul Spong das **OrcaLab**, das wir seit 2010 unterstützen. Es erforscht Orcas in freier Natur und kämpft für besseren Schutz der Wale.

## 2012

Mit einem Sommerquartier für die Kleine Hufeisennase beginnt unser Einsatz für **heimische Artenschutzprojekte**, auch zugunsten von Amphibien, Vögeln, Bienen und anderen Insekten.





## Stiftungsversammlung 2020

Wer einmal dabei war, kommt gerne wieder: Die Stiftungsversammlung ist immer ein sehr anregendes Treffen, bei dem manche neuen Freundschaften geschlossen und alte aufgefrischt werden. Alle drei Jahre lädt der Stiftungsrat alle Stiftenden zur Versammlung ein. Natürlich erfahren Sie dort auch viel über unsere Projekte und wie die Stiftung mit Ihrer Unterstützung der Umwelt hilft.

In diesem Jahr möchten wir das 20-jährige Jubiläum der Stiftung mit Ihnen feiern! Wir sind schon mitten in der Planung für einen schönen, erlebnisreichen Tag – echtes Greenpeace-Feeling inklusive. Mehr verraten wir Ihnen in der Einladung im März.



### 2014

Mit Hilfe der Stiftung leistet der Freundeskreis **Nationalpark Schwarzwald e.V.** Überzeugungsarbeit für das lokal umstrittene Schutzgebiet und bindet die Bürger ein. 2014 wird der Park gegründet.

### 2017

Der **Wolf** ist zurück. Um seine Akzeptanz zu erhöhen und Konflikte zu minimieren, unterstützen wir ein Monitoring-Projekt sowie Info- und Bildungsarbeit.

### 2019

Greenpeace-Schiffsexpedition **von Pol zu Pol** – Ziel: ein starker UN-Hochseeschutzvertrag. Die Stiftung finanziert die wissenschaftliche Forschung auf der Tour.

# Wer sind die Menschen hinter der Stiftung?

## Unsere Stifterinnen und Stifter

**Einer von ihnen ist Helmut Dörfler, Elektroingenieur aus Erlangen:**

„Nachdem ich schon viele Jahre Greenpeace-Fördermitglied war, suchte ich nach einer Möglichkeit, der Umwelt dauerhaft zu helfen. Die Umweltstiftung passt zu mir, da sie besonders viele Projekte zum Erhalt der Artenvielfalt fördert, sowohl vor der Haustür als auch in fernen Ländern wie zum Beispiel Brasilien. Ich freue mich, dass ich 2004 – übrigens als Erster – eine eigene Namenszustiftung einrichten konnte. Es ist ein gutes Gefühl, dass das gestiftete Geld nie aufgebraucht sein wird, sondern kontinuierlich ‚arbeitet‘, auch wenn ich mal nicht mehr bin. Später wird auch ein Großteil meines Erbes in die Stiftung fließen.“



▲ Engagiertes Mitglied unserer großen, bunten Stiftergemeinschaft: Helmut Dörfler aus Erlangen

## Namenszustiftungen 2019

**Wir bedanken uns bei:**

Annelore und Dr. Walter Schmelz

Renate Tautz und ihren Enkeln

Udo Weiß

Rainer Konermann und  
Mariel Hüve-Konermann

Herbert Peinke

Dieter Maxeiner

Thomas Metzger

## Der Stiftungsrat und seine Aufgaben – Sie haben die Wahl!

Transparenz und Mitbestimmung sind uns bei der Umweltstiftung Greenpeace sehr wichtig. Deshalb wird die Arbeit der Stiftung unter anderem vom Stiftungsrat kontrolliert. Dieses Gremium besteht aus fünf Mitgliedern: Zwei Ratspersonen bestimmt der Greenpeace e. V., eine wird von Greenpeace International entsendet, und zwei Sitze werden von Stiftern eingenommen, gewählt durch die Stiftungsversammlung.

Der Stiftungsrat tagt zweimal im Jahr, meist in Hamburg. Er wacht über die Einhaltung der Satzung, setzt den Vorstand ein und kontrolliert ihn. Zu seinen Aufgaben gehören zum Beispiel die Entlastung des



# JUNI 13

## Wir freuen uns auf Sie!

Die 8. Stiftungsversammlung findet am 13. Juni 2020 in Hamburg statt.



▲ Fünf Powerfrauen – das Team der Umweltstiftung: Ute Meiser, Nina Fischer, Claudia Voigt, Silke Boysen und Melanie Stöhr (v. li.)

Vorstands, die Prüfung des Jahresabschlusses und die Verabschiedung des Wirtschaftsplans. Momentan besteht der Stiftungsrat aus Dr. Werner Tetzlaff, Stifter, Lasse Künzer, Greenpeace e.V., Andrea Rid, Greenpeace Schweiz, Marie Muda, Greenpeace e.V., und Alexander von Dercks, Stifter und Vorsitzender (s. Foto, v. li.). Der Stiftungsrat lädt alle drei Jahre die Stifterinnen und Stifter zur Stiftungsversammlung ein. Bei diesem Treffen wählen Sie aus Ihren Reihen die zwei Vertreterinnen oder Vertreter für den Stiftungsrat. Nutzen Sie diese Möglichkeit, sozusagen aus erster Hand Anteil an der Stiftung zu nehmen und ihre Arbeit mitzugestalten.

[www.umweltstiftung-greenpeace.de/die-stiftung/struktur](http://www.umweltstiftung-greenpeace.de/die-stiftung/struktur)



▲ Ein großer Dank gilt unserem ehrenamtlichen Stiftungsrat.



# Ihr Geld ist in guten Händen

Gelegentlich werde ich als Geschäftsführerin gefragt, ob die Verwaltungskosten der Stiftung angemessen sind im Verhältnis zu den Projektausgaben. Zur Beantwortung muss ich ein wenig ausholen.

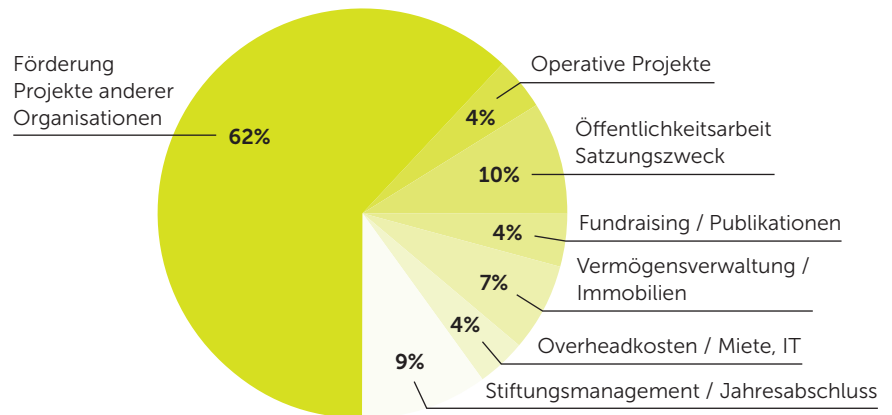
Stiftungen dürfen für die Erfüllung der Satzungszwecke und für den laufenden Betrieb nur die Erträge des Stiftungskapitals, also Zinsen, Mieten etc. und Spenden, verwenden. Diese Posten nennt man zeitnahe Mittel. Wie sich diese in die jährlichen Aufwendungen bei uns aufteilen, zeigt das Kreisdiagramm.

Tabu für Ausgaben sind: bereits vorhandenes Stiftungskapital, neue Zustiftungen, die meisten Rücklagen, Stifterdarlehen und oft auch Erbschaften. Diese kapitalbildenden Posten verbleiben auf Dauer in der Stiftung und werden nachhaltig und gewinnbringend angelegt. Zum Beispiel erzielten wir daraus für 2018 rund 2,5% Zinsen – also zeitnahe Mittel.

Die für das Kapital anfallenden Kosten und Aufwendungen müssen auch aus den zeitnahen Mitteln genommen werden. Deshalb stehen für die Projekte mal mehr und mal weniger Mittel zur Verfügung. Das ist aber unbedenklich, denn ein großes Stiftungskapital ist ein Garant für die Zukunft! Es gewährleistet, unabhängig von der allgemeinen Spendenbereitschaft, die Erfüllung des Satzungszwecks, um Projekte auch in Jahrzehnten zu realisieren.

\* Die Personalkosten der Stiftung wurden den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising, eigene und geförderte Projekte sowie Vermögens- und Stiftungsverwaltung zugeordnet.

## Verteilung der Aufwendungen 2019



## Erträge und Aufwendungen 2019

alle Angaben in Tsd. Euro

	2019 vorläufig	2018
<b>Erträge zeitnahe Mittel</b>		
Spenden	591	723
Zinsen, Mieten	690	728
Projektrücklagen	576	208
Wirtschaftl. Geschäftsbetrieb / PV-Anlage	5	4
<b>Gesamt</b>	<b>1.862</b>	<b>1.663</b>
<b>Kapitalbildende Erträge</b>		
Zustiftungen	1.647	1.037
Erbschaften	1.620	1.653
<b>Gesamt</b>	<b>3.267</b>	<b>2.690</b>
<b>Aufwendungen*</b>		
Operative Projekte	62	148
Förderung Projekte anderer Organisationen	969	520
Öffentlichkeitsarbeit Satzungszweck	137	122
Fundraising / Publikationen	68	64
Stiftungsmanagement / Jahresabschluss	156	141
Vermögensverwaltung / Immobilien	110	120
Overheadkosten / Miete, IT	70	66
Wirtschaftl. Geschäftsbetrieb / PV-Anlage	5	5
<b>Gesamt</b>	<b>1.577</b>	<b>1.187</b>
Zuführung freie Rücklagen		238
<b>Jahresergebnis inkl. Mittelvortrag Vorjahr</b>		<b>557</b>
<b>Rücklagen</b>		
Projektrücklagen	1.000	1.000
Betriebsmittelrücklagen	484	484
Freie Rücklagen	1.061	1.061
<b>Kapital</b>	<b>21.375</b>	<b>18.677</b>
<b>Darlehen</b>		
Anzahl Stifterdarlehen	405	286
Summe Stifterdarlehen	11.431	6.577
<b>Bilanzsumme</b>	<b>32.806</b>	<b>28.411</b>
<b>Anzahl Stifterinnen und Stifter</b>	<b>818</b>	<b>737</b>

# Herzensprojekt von Weltrang

**Nach ihrer Rettung vor der Insolvenz durch Greenpeace e.V. und die Umweltstiftung entwickelte sich die Arche Warder zur bedeutendsten Nutztierarche der Welt! Wir haben sie auf ihrem Weg dorthin begleitet, mit Herzblut und großzügiger finanzieller Unterstützung.**

Ihr Auftritt zauberte ein Lächeln in die Gesichter des Tierparkteams: Am 14. August kletterten „Emma“ und „Else“ aus dem Pferdehänger: glänzend schwarz, sanfter Blick, kräftig gebaut – typisch Alt-Oldenburger. Der Kauf wurde durch die Umweltstiftung ermöglicht, und so spannt sich ein Bogen zum Beginn unserer Partnerschaft: Schon zur Neueröffnung des Parks 2004 hatten wir der Arche Warder zwei trächtige Alt-Oldenburgerinnen geschenkt – als Grundstock für die Zucht einer weiteren gefährdeten Rasse: „Volina“ und „Heide“ haben inzwischen jeweils fünf Fohlen geboren und so mitgeholfen, dass ihre Rasse überlebt.

Aus heutiger Sicht unvorstellbar, bot der Tierpark Anfang der 2000er-Jahre ein tristes Bild: die Gebäude waren marode, Zäune kaputt, die Weiden schlammig. Zudem war die genetische Abstammung vieler Tiere unklar. Das Projekt stand vor dem Ruin. Im letzten Moment retteten Greenpeace und die Umweltstiftung den Park aus der Insolvenz, gründeten 2003 den Verein „Arche Warder – Zentrum für alte Haus- und Nutztierassen e.V.“ und investierten

zum Anschlag über 1,5 Millionen Euro. „Sie erkannten mit Weitsicht das Potenzial des Parks und wie kostbar der Genpool der alten Rassen ist. Für ihr Engagement bin ich sehr dankbar“, sagt Prof. Dr. Dr. Kai Frölich.

Der Tierarzt und Biologe wurde 2007 Direktor und schuf ein Konzept aus fünf Säulen: Neben der Erhaltungszucht setzt die Arche Warder auf Forschung zu den Besonderheiten der alten Rassen, auf niveauvolle Bildungsangebote, Vernetzung mit anderen Institutionen sowie auf Satellitenstationen (externe Flächen) für den wachsenden Tierbestand. 2019 kam eine Außenstelle mit 55 Hektar Weideland nebenan auf dem Gut Manhagen dazu. Damit ist das Zentrum jetzt auch flächenmäßig das weltgrößte seiner Art!



Inzwischen ist es quasi runderneuert, mehrfach ausgezeichnet und ein Vorbild für artgerechte Tierhaltung. 2019 wurde mit Mitteln der Stiftung das Gehege für Bronzeputen und eine „Männer-WG“ für Ziegen neu gestaltet – mit Kletterberg. Dem Projekt und allen Tieren geht es heute blendend. „Auch durch die stete Hilfe der Umweltstiftung, die mit jährlich mehr als 70.000 Euro zum Gelingen beiträgt“, freut sich Prof. Frölich. „Toll finde ich auch, dass hier mit Freiwilligen des Bergwaldprojekts hunderte Stifterbäume gepflanzt wurden.“ Der Park hat sich in eine grüne Oase für Mensch und Tier verwandelt.

[www.arche-warder.de](http://www.arche-warder.de)





## **Kanadas Naturschätze retten**

**Boreale Wälder bedecken große Teile Kanadas und speichern riesige Mengen Kohlenstoff – noch: Ihre Zerstörung hält an.**

Die Regierung von Québec plant sogar, mehr Holz einzuschlagen. Dadurch werde angeblich die Kohlenstoffspeicherung im

Wald erhöht. Sofort widersprach Greenpeace Kanada dieser falschen „Klimaschutzlösung“ und stellte öffentlich klar, dass mehr Einschlag die Lebensräume gefährdeter Arten weiter degradiert und die CO<sub>2</sub>-Bindung mindert.

Auch andere industriefreundliche Provinzregierungen, etwa in Ontario, und mächtige Holzkonzerne fordern die kanadischen Waldschützer täglich heraus. Seit 2010 finanzieren wir Greenpeace Kanada deshalb eine Projektstelle.

Die Aufklärungsoffensive des Büros trägt inzwischen Früchte: Die Unterstützung der breiten Bevölkerung wächst.

Mit im Fokus der Kampagnenarbeit steht das vom Aussterben bedrohte Waldkaribu, ein Nationalsymbol Kanadas. Als Québec eine auf 17 Tiere geschrumpfte Herde im Val d'Or aufgeben und in einen Zoo umsiedeln wollte, nahm die Lac Simon First Nation die Sache selbst in die Hand – eindrucksvoll in einer Greenpeace-Videoserie dokumentiert. Sie erhielt 1,26 Millionen Dollar Bundesfördermittel, um die Herde und deren Lebensraum zu retten. Die indigenen Völker achten ihre Naturschätze und kämpfen für ihre Rechte, Greenpeace unterstützt sie dabei.

Größter Erfolg 2019: Der wiedergewählte linksliberale Premier Justin Trudeau versprach, 30 Prozent der Land- sowie der Ozeangebiete bis 2030 unter Schutz zu stellen. Greenpeace hatte genau dies gefordert und wird die Umsetzung streng verfolgen.

[www.greenpeace.org/canada/en/tag/forests](http://www.greenpeace.org/canada/en/tag/forests)

## **Mit der Kraft der Sonne**

**In der Demokratischen Republik Kongo ist die Elektrifizierungsrate niedrig und die Jugendarbeitslosigkeit hoch. Das Projekt „Solar Learning“ will beide Probleme lindern.**

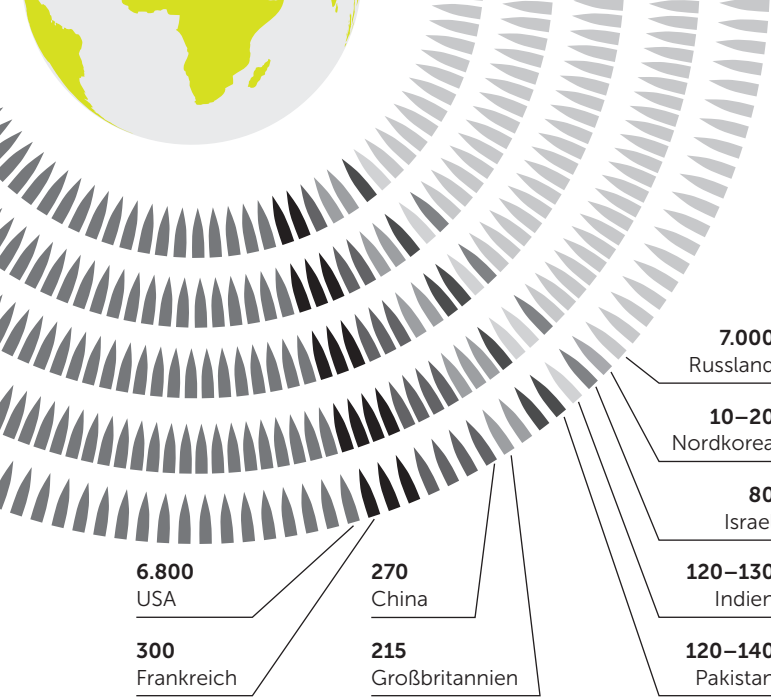
Die Schweizer NGO Solafrica eröffnet jungen Menschen aus Kinshasa neue Perspektiven: An der Berufsschule E.pro.bâ werden sie in Solartechnik und Kleinunternehmertum geschult. Als Fachkräfte sollen sie auch beitragen, dass mehr Kongolesen Zugang zu sauberem Strom erhalten. Nach einem Testjahr



startete im Sommer 2019 der Ausbildungsbetrieb mit jährlich 30 Teilnehmern. Solafrica akquiriert Solarfirmen als Partner, die den Absolventen durch Praktika den Berufseinstieg erleichtern. Wobei „Solar Learning“ sie auch befähigt, sich selbstständig zu machen.

[solafrica.ch/projekte/solar-learning-dr-kongo](http://solafrica.ch/projekte/solar-learning-dr-kongo)





## Uranatlas

# Die Gefahr ist noch nicht vorbei

**Der Atomausstieg in Deutschland hat sich erledigt? Irrtum, sagt Dr. Horst Hamm von der Nuclear Free Future Foundation. Deshalb hat die Stiftung den Uranatlas vorgelegt – die Umweltstiftung Greenpeace unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit.**

▲ Permanente Bedrohung für die Welt – Anzahl der Atomsprengköpfe je Nation; ▽ = 20 Atomsprengköpfe

Mit einem fundierten Grundlagenwerk über den Rohstoff des Atomzeitalters will die Nuclear Free Future Foundation Wissenslücken schließen. Hätten Sie beispielsweise gewusst, dass der Rückbau der Atomkraftwerke noch Jahrzehnte dauern wird? Dass in Gronau und Lingen noch immer Uran angereichert und Brennelemente aufbereitet werden? Oder dass jetzt wieder hochgefährlicher Atommüll, nämlich Uranhexafluorid, nach Russland exportiert wird? Diese zumeist unterbelichteten Themen will der von Experten erstellte Uranatlas in die öffentliche Debatte tragen, indem er alle wichtigen Aspekte und Fakten der Urankette vom Abbau über die Bombe bis zur Endlagerfrage darstellt.

Die Umweltstiftung Greenpeace unterstützt die Verbreitung des kostenlosen Werkes. Sie finanzierte

beispielsweise Veranstaltungen in Berlin und München, bei denen der Atlas vorgestellt wurde. Zudem hat sie es ermöglicht, Makoma Lekalakala, eine Uranaktivistin von Earthlife Africa, nach Deutschland einzuladen. Bei diversen Veranstaltungen berichtete sie über Johannesburg, die laut Uranatlas „am stärksten strahlende Stadt der Welt“.

Mit der Resonanz auf den Uranatlas ist Hamm hochzufrieden: „Wer ihn aufschlägt, ist begeistert!“ Im Mai soll die englische Ausgabe erscheinen. Außerdem plant er, mit dem Uranatlas an Schulen zu gehen und eine – auch virtuell erlebbare – Wanderausstellung auf die Beine zu stellen. Den Uranatlas zum Herunterladen finden Sie unter:

[nuclear-free.com](http://nuclear-free.com)

## Invasive Pflanzen auf Galápagos

### Forschung auf Darwins Spuren

*Scalesia*-Bäume zählen zu den endemischen Schlüsselarten des Weltnaturerbes Galápagos. Doch die letzten Wälder schwinden, auch weil eingeführte Pflanzen

wie die Guave sie verdrängen. Ein Forschungsprojekt im Rahmen einer Biogeografie-Masterarbeit an der Uni Bayreuth erfasste 2019 die Bestände der *Scalesia cordata* und die Verbreitung invasiver Pflanzen auf der Insel Isabela: Seit dem letzten Monitoring 2002 sind 14 von 21 Beständen ausgestorben! Nun werden Schutzpläne erarbeitet und das Projekt fortgesetzt.

[www.biogeo.uni-bayreuth.de/biogeo/de/forschung/proj/detail.php?id\\_obj=150882](http://www.biogeo.uni-bayreuth.de/biogeo/de/forschung/proj/detail.php?id_obj=150882)





## Wichtiger denn je

**50 Jahre Forschung für den Schutz der Wale – das ist schon eine beeindruckende Leistung des OrcaLab auf Vancouver Island in Kanada. 10 Jahre unterstützt die Umweltstiftung bereits die wichtige Station. Das besondere Konzept des Gründers Dr. Paul Spong: Die Orcas werden durch die Wissenschaftler in keiner Weise gestört.**

Ein Netz aus Unterwasser-Mikrofonen und Kameras erfasst das Verhalten der Wale. So erkennen die Forscher Gefahren für die Tiere – und können diese öffentlich machen. Aktuell finden die Orcas beispielsweise zu wenige Lachse in der Bucht, unter anderem weil diese durch Dämme abgehalten werden. Spong möchte nun erreichen, dass der Mensch für fünf Jahre keine Wildlachse in der Bucht fängt, damit sich die Orcas erholen können. Eine weitere Belastung: In den 1960er-Jahren wurde eine ganze Generation junger Orcas für Delfinarien gefangen – die fehlt nun.

[orcaLab.org](http://orcaLab.org)

▼ **Orcas sind sehr soziale Tiere und leben in Gruppen von Verwandten zusammen.**



## Kleine Hände, starke Argumente

**Seit 2004 macht sich die Stiftung für die Kids for Forests stark und unterstützt den Aufbau des Projekts. Der lange Atem zahlt sich aus: Das Projekt feiert in Russland zwei wichtige Erfolge – und expandiert in eine neue Region.**

Mit so vielen Teilnehmern hatte Greenpeace Russland nicht gerechnet: Über 800 Freiwillige meldeten sich zur Baum-Pflanz-Aktion Anfang Oktober in der Region Kaluga, 190 Kilometer südwestlich von Moskau. Hier hat das Projekt „Kids for Forests“ 2019 neu angefangen – und schnell hat sich eine Gruppe von Schülern, Eltern und Lehrern gebildet, die mit Enthusiasmus bei der Sache sind. Die Kinder ziehen die Setzlinge in ihrem Schulgarten.

Kids for Forests expandiert in eine neue Region, weil die Initiative an ihrem bisherigen Schwerpunkt Moskau ein wichtiges Ziel erreicht hat: Die Forstbehörden haben den Ansatz übernommen,

Mischwald zu pflanzen anstelle von Nadelbaum-Monokulturen. Das positive Beispiel der Kinder hat die Erwachsenen überzeugt! Insgesamt beteiligen sich in ganz Russland über 1.000 Schulen an Kids for Forests. Und noch einen Erfolg kann Greenpeace Russland feiern: Präsident Wladimir Putin hat 2018 ein wichtiges Dekret erlassen. Künftig dürfen brachliegende Ackerflächen wieder mit Wald bepflanzt werden. Dadurch erschließen sich riesige Flächen im Land für die Aufforstung – wie in Kaluga. Das kann auch den weltweiten Klimaschutz entscheidend voranbringen.

[www.umweltstiftung-greenpeace.de/projekte/kids-forests](http://www.umweltstiftung-greenpeace.de/projekte/kids-forests)

8. Stiftungs-  
versammlung  
am 13. Juni 2020

## Impressum

Umweltstiftung Greenpeace  
Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg  
**V.i.S.d.P.:** Melanie Stöhr  
**Telefon:** 040/306 18–234  
**E-Mail:** [info@umweltstiftung-greenpeace.de](mailto:info@umweltstiftung-greenpeace.de)  
[www.umweltstiftung-greenpeace.de](http://www.umweltstiftung-greenpeace.de)

**Text:** Heike Dierbach, Nicoline Haas, Andrea Hösch,  
Melanie Stöhr

**Design:** Brennwert. Design und Kommunikation  
mit Zündung, [www.brennwert.design](http://www.brennwert.design)

**Druck:** Druckerei Zollenspieker Kollektiv GmbH,  
[www.zollenspieker.de](http://www.zollenspieker.de)

**Bildnachweise:** Umschlag Vorderseite: Falke: Bernd Zoller/AG Wanderfalkenschutz, Esel: Sabine Vielmo/Greenpeace, Rentier: Peuple Loup/Greenpeace, Eisberg: Paul Hilton/Greenpeace, Schildkröte: Shane Gross/Greenpeace, Pilz: Markus Mauthe/Greenpeace, Wald: Michael Kunkel/Greenpeace, Koralle: Lorenzo Moscia/Greenpeace; S. 3: Sabine Vielmo/Umweltstiftung Greenpeace; S. 4/5: Danny Ocampo/Greenpeace, Abbie Traylor-Smith/Greenpeace, Richard Barnden/Greenpeace; S. 6: Artenschutz in Franken, Axel Kirchhof/Greenpeace; S. 7: Torsten Schoepe/[www.wendland-archiv.de](http://www.wendland-archiv.de), Global 2000/Amirtharaj Stephen; S. 8: Antti Leinonen/Greenpeace, Sebastian Koerner; S. 9: Daniel Müller/Greenpeace; S. 10/11: Feuersalamander: Markus Mauthe/Greenpeace, Pilze: Michael Kunkel/Greenpeace, Albatross: Roger Grace/Greenpeace, Rentier: Oliver Salge/Greenpeace, Wal: Martin Katz/Greenpeace; S. 13: Lisa Iwon/Arche Warder, Rüdiger Seidt, Sabine Vielmo/Umweltstiftung Greenpeace, Greenpeace Russland; S. 14: Fundación EcoAndina, [pixabay.com](http://pixabay.com); S. 15: Sabine Vielmo/Umweltstiftung Greenpeace, Denis Sinyakov/Greenpeace; S. 16: Sabine Vielmo/Umweltstiftung Greenpeace; S. 17: Sabine Vielmo/Umweltstiftung Greenpeace (2x); S. 19: Lisa Iwon/Arche Warder (2x); S. 20: Greenpeace, Solafrica; S. 21: Anna Walentowitz; S. 22: Julia Petrenko/Greenpeace Russland; S. 23: Lars Richter/AMAP; Umschlag Rückseite: Vogel: Dave Taylor/Greenpeace, Schmetterling: [pixabay.com](http://pixabay.com)

**Stand:** Februar 2020

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

## Kennen Sie schon unsere neue Broschüre?

Wir freuen uns, Ihnen unsere Broschüre in einem frischen, modernen Design zu präsentieren!  
Fordern Sie Ihr kostenloses Exemplar an unter:

**Telefon: 040/306 18 – 234**  
**[info@umweltstiftung-greenpeace.de](mailto:info@umweltstiftung-greenpeace.de)**



## Besuchen Sie uns online!

Ab dem 15. März 2020 online:  
unsere neue Homepage.

